

Wissenschaftliche Aufsätze

Débora B. Maehler, Steffen Pötzschke, Howard Ramos und Paul Pritchard

Design und Umsetzung empirischer Forschung zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen: Ein Literaturreview

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel untersucht englischsprachige wissenschaftliche Zeitschriftenbeiträge zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen, die im Zeitraum von 1987 bis 2016 erschienen sind. Das Literaturreview fokussiert auf Design und Umsetzung bisheriger empirischer Forschung. Dabei werden der allgemeine inhaltliche Fokus, die räumliche Verortung der Datenerhebung, einzelne Charakteristika der untersuchten Samples sowie die Methoden und Studiendesigns der betreffenden Arbeiten ausgewertet (n=430). Die Ergebnisse zeigen, dass bisherige Publikationen oft wichtige Eckdaten wie methodische Aspekte der Studien oder rudimentäre soziodemografische Angaben zu Studienteilnehmenden in qualitativ und quantitativ ausgerichteten Artikeln unzureichend erheben bzw. dokumentieren. Der Beitrag schließt daher mit Empfehlungen zur Dokumentation forschungsbezogener Eckdaten bei Untersuchungen mit migrierten Kindern und Jugendlichen.

Schlagerworte: Literaturreview, Flüchtling, Integration, Kinder, Jugendliche

Design and Implementation of Empirical Research on Refugee Children and Adolescents: A Literature Review

Abstract

The present article provides a review of English-language articles on refugee children and adolescents published in scientific journals between 1987 and 2016. The review focuses on the design and implementation of empirical studies on

the target group. The general substantive focus of these studies, the geographic location of data collection, individual characteristics of the investigated samples, and the study methods and design are analyzed (n=430). The findings show that the studies presented in the reviewed publications often failed to collect or document important data such as methodological aspects of the study or basic sociodemographic characteristics of qualitative or quantitative study participants. This contribution therefore concludes with recommendations for the documentation of key research-related data in studies on immigrant children and adolescents.

Keywords: literature review, refugee, integration, children, adolescent

1. Geflüchtete Kinder und Jugendliche: Design und Umsetzung empirischer Forschung

Die Anzahl der Personen, die sich weltweit gezwungen sahen, ihre Heimat zu verlassen, ist seit 2005, nicht zuletzt aufgrund bewaffneter Konflikte in zahlreichen Regionen, massiv angestiegen (OECD 2016). Etwa die Hälfte dieser Flüchtlinge bzw. geflüchteten Personen sind Kinder und Jugendliche (UNHCR 2017). Fokussierend auf diese Zielgruppe setzt sich der vorliegende Beitrag mit Design und Umsetzung empirischer Forschung auseinander. Im Rahmen des Literaturreviews soll insbesondere betrachtet werden, inwiefern in bisherigen wissenschaftlichen Artikeln zentrale Integrationsdimensionen Berücksichtigung fanden, wie sich die Samples¹ zusammensetzten und wie die Datenerhebung sowie das Untersuchungsdesign allgemein beschrieben wurden. Dies erlaubt eine Einschätzung der methodischen Fundierung der im Forschungsbereich vorliegenden Erkenntnisse und lässt Schlussfolgerungen auf die Vergleichbarkeit bisheriger Studien zu. Am Ende des Beitrags werden darauf aufbauend einige Empfehlungen für die Dokumentation angewandeter Methoden, untersuchter Populationen und realisierter Samples in Zeitschriftenartikeln ausgesprochen. Den Autorinnen und Autoren dieses Artikels sind keine früheren Beiträge mit einem entsprechenden Fokus bekannt, gleichwohl liegen mehrere inhaltlich ähnlich ausgerichtete Überblicksarbeiten vor (z.B. Fazel et al. 2012; Hyndman 2011; McBrien 2005).

1 Da der Begriff *Stichprobe* im Kontext qualitativer Erhebungen i.d.R. keine Anwendung findet, wird im vorliegenden Text zumeist das Wort *Sample* genutzt, um die Gesamtheit der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer zu beschreiben. Dieser Terminus ist sowohl in der quantitativen als auch in der qualitativen Forschung geläufig.

2. Betrachtete Dimensionen der Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher

Im Rahmen des vorliegenden methodisch ausgerichteten Literaturreviews wurden drei Themenbereiche ausgewählt, in denen der Integrationsprozess von migrierten Kindern und Jugendlichen im Aufnahmeland im Wesentlichen stattfindet. Modelle und Ansätze in der Integrationsforschung (z.B. Berry et al. 2006; Esser 2001; Suárez-Orozco et al. 2018) sowie Überblicksliteratur zur Fluchtforschung mit unterschiedlichem inhaltlichen Fokus (u.a. Fazel et al. 2012; Graham et al. 2016; Hyndman 2011; McBrien 2005; Salehi 2010) identifizieren die im Folgenden skizzierten Dimensionen als besonders relevant für die oben definierte Zielpopulation:

- (1) *Spracherwerb und Lernen*: Bei Kindern und Jugendlichen erfolgt die Integration in die jeweilige Aufnahmegesellschaft vor allem in Bildungseinrichtungen (Hyndman 2011). Das Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes sowie der Zugang zu formaler Bildung gelten als Kernelemente einer positiven psychosozialen Entwicklung und als Grundvoraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft (Aktionsrat Bildung 2016). Bildung ist zudem eine grundlegende Ressource in der Entwicklung kognitiver und sozialer Kompetenzen. Eine Frühförderung der Sprachkompetenzen ist dabei besonders effektiv (z.B. Soderman/Oshio 2008). Die Schule, in der die Sprache erworben und Inhalte erlernt werden können, bietet daher eine wesentliche Möglichkeit zur Orientierung, Stabilisierung und Integration in einer für das Individuum neuen Gesellschaft.

Für geflüchtete Kinder und Jugendliche sind neue Bildungskontexte jedoch auch mit einer Reihe neuer Herausforderungen verbunden (Schroeder/Seukwa 2017; VanderPlaat 2017). So können geflüchtete Kinder und Jugendliche, zum Beispiel aufgrund von Konflikten im Herkunftsland oder der Zeit, die sie in Flüchtlingslagern verbracht haben, wesentliche Bildungslücken aufweisen (Kanu 2009). Für die Bildungseinrichtungen können weitere Herausforderungen in einer gegebenenfalls fehlenden Dokumentation individueller Bildungsbiografien und einem Mangel etablierter Prozesse zur Eingliederung der betreffenden Kinder in existierende Klassenverbände bestehen (vgl. Beynon et al. 2005). Eingeschränkte Sprachkenntnisse führen zudem oft dazu, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche in Klassen unterhalb ihrer Altersgruppen eingestuft werden (vgl. Wilkinson 2002). Es besteht daher die Gefahr, dass Bildungseinrichtungen – mindestens aus subjektiver Sicht

der betroffenen Personen – zu Orten der Marginalisierung und Diskriminierung werden. Diese Wahrnehmung kann sich wiederum negativ auf die Identitätsbildung, das Zugehörigkeitsgefühl und die individuellen Bildungsergebnisse auswirken (Suárez-Orozco et al. 2018). Darüber hinaus kann eine unzureichende Qualifizierung von Lehrkräften, die möglicherweise nicht mit den spezifischen Bedürfnissen der Zielgruppe vertraut sind, den Bildungserfolg geflüchteter Kinder und Jugendlicher erheblich beeinträchtigen (Fantino/Çolak 2001).

- (2) *Soziale Integration*: Soziale Integration wird als Indikator für die allgemeine Anpassung an das Aufnahmeland betrachtet. Jede Gesellschaft verfügt über Eigenheiten und Regelsysteme, die Kinder von klein auf verinnerlichen. Der Eingewöhnungsprozess und die Anpassung an ein neues und anderes kulturelles Umfeld (Akkulturation) kann von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Als wesentliche Teilbereiche der sozialen Integration werden hierbei die Orientierung an und Identifikation mit den Normen und Werten der (Mehrheits-)Bevölkerung des Aufenthaltslandes (z.B. Berry et al. 2006; Esser 2001) betrachtet.² Ebenfalls wichtig sind Aspekte wie Diskriminierung (z.B. Berry et al. 2006) und Radikalisierung (z.B. McGilloway et al. 2015). Die (gegebenenfalls mühsame) Etablierung neuer Freundschaften und der damit verbundene Aufbau eines sozialen Netzwerks sowie die eventuelle Herausforderung der bis dahin etablierten soziokulturellen Identifikation kann die mit der Pubertät einhergehenden normativen Übergänge verstärken. Dies kann zu kulturell konnotierten Konflikten führen und zu objektiver oder wahrgenommener Diskriminierung beitragen. Entsprechende Diskriminierungserfahrungen können sich für die eingewanderten Personen psychisch und sozial negativ auswirken. Die zur (gegebenenfalls vermeintlichen) Stigmatisierung führenden Faktoren reichen von einer anderen Hautfarbe, Sprachproblemen bis zu anderen auffälligen Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen, welche die Divergenz zwischen Eingewanderten und Mehrheit salient machen (z.B. Smart/Smart 1995). So werden ethnische Gruppen, die physisch deutlicher zu erkennen sind, häufig stärker diskriminiert und erleben in ihrem Streben nach Anpassung stärkere Barrieren (Berry 2003; Berry et al. 2002; Kanu 2009; Phinney et al. 2006). Gleichzeitig stellt die Radikalisierung Jugendlicher (z.B.

2 Integration (bzw. Sozialintegration nach Esser) ist ein mehrseitiger Prozess, der mehrere Akteure in das gesellschaftliche Geschehen einbezieht und sowohl Einwanderer bzw. Einwanderinnen als auch die (Mehrheits-)Bevölkerung des Aufnahmelandes betrifft. In diesem Beitrag wird auf die Integration der Einwanderer bzw. Einwanderinnen fokussiert.

politischer, religiöser Art) zunehmend eine gesellschaftliche Herausforderung dar (siehe die Überblicksarbeit von McGilloway et al. 2015).

- (3) *Psychisches Wohlbefinden*: Bei der Untersuchung der Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher sollte dem psychischen Wohlbefinden besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. So ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Zielpopulation aufgrund von Kriegserlebnissen oder ihrer individuellen Fluchterfahrung besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt ist. Der erlebte Migrationsstress führt dabei oftmals zu einer Reihe von Beeinträchtigungen des psychischen Wohlbefindens. Diese können sich zum Beispiel in Form von psychosomatischen Symptomen, Depressionen, Angststörungen und Traumatisierung äußern (vgl. Adam 2016; Fazel et al. 2012).

3. Methodologie

Generell dient ein Literaturreview dazu, die Forschung zu einem spezifischen Thema zusammenzufassen und bestehende Forschungslücken aufzudecken. Entsprechend der von Grant und Booth (2009) vorgeschlagenen Kategorisierung kann die vorliegende Arbeit als *scoping review* eingeordnet werden (siehe Petticrew/Roberts 2006). Als solche ist sie durch eine systematische und strukturierte Suche nach Studien, die klar definierte Auswahlkriterien erfüllen, charakterisiert. Folgerichtig werden nur Studien, die den jeweiligen Kriterien entsprechen, in die anschließende Analyse einbezogen. Die Ein- bzw. Ausschlusskriterien werden im weiteren Verlauf dieses Abschnitts beschrieben.

Nach Cooper (1989) können Literaturreviews zudem anhand von sechs Merkmalen näher beschrieben werden. Der Fokus eines Reviews (1) kann zum Beispiel auf Forschungsergebnisse, Forschungsmethoden, Theorien oder Anwendungen ausgerichtet sein. Das Ziel (2) kann die Erstellung einer reinen Zusammenfassung bisheriger Arbeiten, einer kritischen Übersicht oder der Identifikation von zentralen Aspekten eines bestimmten Forschungsfeldes sein. Dabei können die jeweiligen Autorinnen und Autoren eine neutrale oder eindeutige Perspektive einnehmen. (3) Reviews unterscheiden sich darüber hinaus in Bezug auf den Umfang der Literaturübersicht (4), die beispielsweise alle verfügbaren oder lediglich einschlägigen Arbeiten umfassen kann. Ein Review kann außerdem historisch, konzeptuell oder methodologisch strukturiert sein (5). Schließlich können Reviews mit Blick auf ihre Adressatinnen und Adressaten unterschieden werden (6), so können sie sich an eine spezifische Zielgruppe oder ein allgemeines Publikum wenden.

Das vorliegende Review fokussiert auf das Forschungsdesign und methodische Aspekte empirischer Untersuchungen zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Das Ziel besteht in einer systematischen Zusammenfassung zentraler Faktoren, die für die vergleichende Einordnung empirischer Ergebnisse unabdingbar ist. Zu diesem Zweck werden alle thematisch relevanten Beiträge in zuvor als zentral identifizierten Literaturdatenbanken (siehe unten) ausgewertet. Das Review umfasst englischsprachige Publikationen, die zwischen 1987 und 2016 in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Dieser Zeitraum wurde gewählt, um, ausgehend vom Beginn des hier zugrundeliegenden Forschungsprojektes, Veröffentlichungen der vorangegangenen dreißig Jahre zu erfassen. Diese Zeitspanne schließt somit mehrere Perioden ein, in denen das öffentliche und wissenschaftliche Interesse an Zwangsmigration in europäischen und nordamerikanischen Ländern jeweils unterschiedlich stark ausgeprägt war (z.B. Pisarevskaya et al. 2019). Auf Grund der zuvor erfolgten Eingrenzung der Themenbereiche werden ausschließlich begutachtete Zeitschriftenartikel betrachtet. Der vorliegende Beitrag richtet sich an ein multidisziplinäres Fachpublikum³ und soll als Informationsgrundlage für zukünftige Forschung dienen.

Die praktische Durchführung des Literaturreviews besteht aus mehreren Arbeitsschritten: Zuerst werden die zu verwendenden Datenbanken identifiziert und die für die Recherche notwendigen Suchbegriffe definiert. In einem weiteren Schritt wird die Literatursuche durchgeführt. Daraus resultiert ein Rohdatensatz, in dem potenziell relevante Titel erfasst sind. Dieser Rohdatensatz ist dann im dritten Schritt zu prüfen und zu bereinigen. Dabei wird begutachtet, ob die erfassten Titel tatsächlich zur Grundgesamtheit des Reviews gehören. Im Anschluss an diesen Arbeitsschritt werden die relevanten Publikationen in den finalen Datensatz kodiert. Dieser dient schließlich als Grundlage wissenschaftlicher Analysen. Im Folgenden wird auf die genannten Schritte näher eingegangen.

3.1 Identifizierung von Datenbanken und Festlegung relevanter Suchbegriffe

Um relevante Literaturdatenbanken zu identifizieren und passende Suchbegriffe auszuwählen, wurden zunächst Literaturreviews recherchiert, die sich auf die oben definierte Zielgruppe (Geflüchtete), die beschriebenen inhaltlichen Dimensionen und die interessierende Altersgruppe (Kinder und Jugendliche) bezogen.

3 Die Autorinnen und Autoren der vorliegenden Arbeit stammen aus den Disziplinen Psychologie, Soziologie, Kulturwissenschaften und Politikwissenschaften, arbeiten in multidisziplinären Projekten und möchten daher einen möglichst umfassenden Überblick bieten.

Eine Übersicht der betrachteten Studien findet sich im Anhang dieses Artikels (Tabelle 4).⁴ Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Arbeiten wurden relevante Datenbanken ausgewählt. Wichtige Kriterien waren dabei der Fokus der Datenbanken, die Anzahl der Suchergebnisse bei Testläufen sowie die Funktionalität der jeweiligen Suchmechanismen. Die Wahl fiel letztendlich auf die drei Zeitschriftendatenbanken Education Resources Information Center (ERIC), Social Science Abstracts (SSA) und PsycINFO. ERIC wurde als die wichtigste internationale Literaturdatenbank der Bildungswissenschaft identifiziert. Es war daher davon auszugehen, dass sie systematisch alle Publikationen der zentralen Zeitschriften dieser Disziplin erfasst. Dadurch eignet sie sich besonders für die Recherche relevanter Beiträge aus der Dimension *Spracherwerb und Lernen*. SSA wiederum enthält 625 renommierte englischsprachige Zeitschriften aus den Sozialwissenschaften (z.B. Soziologie, Politikwissenschaften, Anthropologie, Soziale Arbeit und Gender Studies). Dementsprechend konnte davon ausgegangen werden, dass diese Datenbank insbesondere für die Identifikation von Beiträgen in der Dimension *Soziale Integration* in Frage kommt. Die psychologisch ausgerichtete Datenbank PsycINFO eignet sich wiederum hervorragend für die Suche nach Artikeln mit Fokus auf das psychische Wohlbefinden.

Anhand einer inhaltlichen Analyse (siehe Ramos/Pritchard 2016) der oben genannten früheren Reviews (siehe Tabelle 4) wurden zudem relevante Suchbegriffe für die oben dargestellten Dimensionen abgeleitet. Mit dieser ersten Liste wurden mehrere Testversuche durchgeführt, um die Quantität sowie Qualität der Suchergebnisse zu vergleichen. Im Rahmen dieser Testversuche konnten viele inhaltlich sehr ähnliche Begriffe eliminiert werden. Dafür wurden mehrere Suchen in den Datenbanken durchgeführt, in deren Rahmen jeweils einzelne Begriffe aus der Liste der Suchbegriffe entfernt wurden. Veränderte sich das Suchergebnis hierdurch nicht, wurde der entsprechende Begriff endgültig gelöscht. Damit geht einher, dass die finale Liste sehr weitgefaste Suchbegriffe beinhaltet, die eine vergleichsweise große Ergebnisliste produzieren. Dies ist in diesem Schritt des Prozesses aber durchaus erwünscht, da sich die Suchfunktion der Datenbanken auf Titel, Schlüsselwörter und Abstracts bezieht. Während zu eng gefasste Suchbegriffe die Wahrscheinlichkeit des versehentlichen Ausschlusses eigentlich relevanter Titel erhöht hätten, konnten fälschlicherweise eingeschlossene (irrelevante) Titel in den nächsten Schritten identifiziert und aus

4 In den genannten Arbeiten wurden die folgenden Datenbanken genutzt: Cochrane (CDSR), Campbell Collaboration, ERIC, Medline, PsychINFO, Pubmed, Public Health-PUBMED (DARE), Scopus, Social Sciences Abstracts, Web of Science.

der Analyse ausgeschlossen werden. Die letztlich verwendeten Suchbegriffe sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: *Verwendete englische Suchbegriffe für die drei definierten Integrationsdimensionen*

<i>Ebene</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3.1</i>	<i>3.2</i>	<i>3.3</i>
	Zielgruppe	Altersbereich	Dimension 1: Spracherwerb und Lernen	Dimension 2: Soziale Integration	Dimension 3: Psychisches Wohlbefinden
<i>Suchbegriffe</i>	Refugee	Adolescent Child Minor Teen Youth	Education Language Learning Literacy School	Acculturation Adaptation Belonging Discrimination Incorporation Radicalization Settlement Social Integration	Mental Health Trauma Well-being Wellbeing

Anmerkung: *Suchbegriffe sind alphabetisch sortiert.*

Quelle: *Eigene Darstellung.*

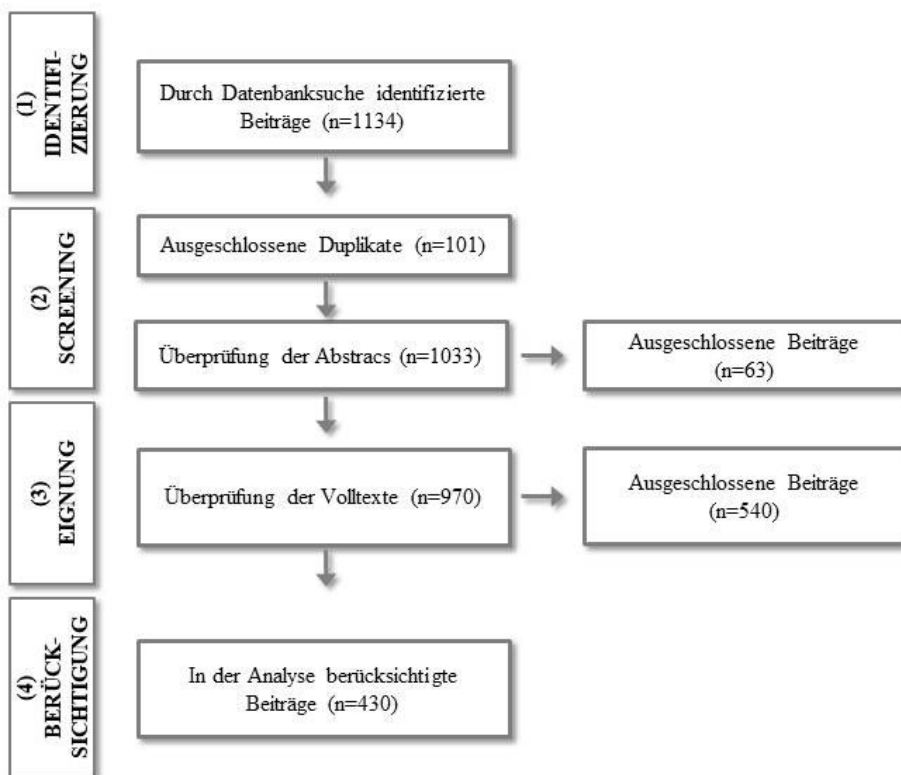
Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, wurden die Suchbegriffe in drei Gruppen bzw. Ebenen eingeteilt. Während der Begriff der Ebene 1 zur grundsätzlichen Definition der Zielgruppe (*refugee*) diente, grenzten die Suchbegriffe der Ebene 2 den gewünschten Altersbereich ein (z.B. *child*, *adolescent*).⁵ Für die Recherche in den einzelnen Datenbanken wurden die Begriffe aus diesen beiden Ebenen mit denen aus der dritten Ebene kombiniert. Bei letzteren handelt es sich um Schlüsselwörter, die für die spezifische Dimension relevant sind. In der Recherche kamen die Begriffe der Ebene 1 und 2 bei jeder Suche zur Anwendung, hingegen wurden die Termini der dritten Ebene je nach Dimension variiert. Während die einzelnen Ebenen in der Suche mit *und* verbunden wurden, galt innerhalb der Ebenen die Bedingung *oder*. Die entsprechenden Verknüpfungen zwischen den verwendeten Suchbegriffen konnten in den Suchmasken der genutzten Literaturdatenbanken definiert werden.

5 Es wurde gezielt nach Studien gesucht, die Angaben zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen enthalten. Da diese Begriffe nicht einheitlich definiert sind, mussten entsprechende Altersgrenzen durch die Autorinnen und Autoren festgelegt werden. Letztlich wurden nur Studien berücksichtigt, die sich (ausschließlich oder in wesentlichen Teilen) mit Minderjährigen und jungen Erwachsenen vor ihrem 20. Geburtstag beschäftigen.

3.2 Literatursuche und Daten

Die im Folgenden dargestellte Literatursuche und Datensatzbereinigung wurde entsprechend des PRISMA-Modells (Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses, Moher et al. 2009) vorgenommen. Dabei handelt es sich um eine evidenzbasierte Systematik zur Dokumentation der Vorgehensweise bei systematischen Reviews und Meta-Analysen. Hierfür wird eine standardisierte Checkliste verwendet und ein Flussdiagramm erstellt (siehe Abbildung 1), in dem die verschiedenen Phasen des Reviewprozesses veranschaulicht werden.

Abbildung 1: PRISMA Flussdiagramm



Quelle: Eigene Darstellung.

Die in der Abbildung links skizzierten Bereiche: Identifizierung (1), Screening (2), Eignung (3) und Berücksichtigung (4) beschreiben den Prozess von der Erstellung des Rohdatensatzes bis zum bereinigten Datensatz, der die Grundlage weiterführender Analysen bildet. Diese vier Schritte werden im Folgenden kurz beschrieben.

Die Literatursuche wurde am 21. Juni 2016 in den oben genannten Literaturdatenbanken durchgeführt. Gesucht wurde ausschließlich nach begutachteten⁶ wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln. Die resultierende Literaturliste enthielt 1.134 Beiträge, davon 420 in der Dimension Spracherwerb und Bildung, 279 in der Dimension soziale Integration und 435 in der Dimension Wohlbefinden.

Im ersten Schritt der Aufbereitung des Datensatzes wurden Duplikate identifiziert und ausgeschlossen (n=101) und anschließend die Publikationsart der verbleibenden Einträge überprüft. In diesem Rahmen entfielen weitere 63 Einträge, bei denen es sich nicht um begutachtete englischsprachige Artikel handelte, sondern beispielsweise um Buchbeiträge oder um Artikel in anderen Sprachen.

Im nächsten Schritt prüften die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Beitrags 970 Volltexte daraufhin, ob diese inhaltlich in den Bereich des Reviews fallen, die Zielgruppe (Geflüchteten) abdeckten und den definierten Altersbereich (Kinder und Jugendliche) adressierten. Des Weiteren wurden an dieser Stelle Literaturreviews und nicht-empirische Beiträge ausgeschlossen. Dabei handelte es sich beispielsweise um theoretische und dokumentenbasierte Abhandlungen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher.

Für die Kodierung und Analyse konnten letztendlich 430 Beiträge berücksichtigt werden. Diese Literatur stammt prinzipiell aus verschiedenen Disziplinen, vorwiegend aber aus den Erziehungswissenschaften, der Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft.

3.3 Kodierung des bereinigten Datensatzes

Nach der Bereinigung der Suchergebnisse und der Erstellung des Analyse-Datensatzes kodierten Autoren und Autorinnen die enthaltenen Einträge nach folgenden Merkmalen:

6 Diese Bedingung konnte in den Suchmasken der genutzten Datenbanken ausgewählt werden.

- 1) räumliche und zeitliche Verortung der Datenerhebung, beispielsweise Land und Umfeld, in denen die Untersuchungen stattfanden (z.B. Schule oder Flüchtlingslager), Erhebungszeitpunkt;
- 2) Samplecharakteristika, insbesondere Anzahl der Studienteilnehmer (N) sowie Geschlecht, Alter, Herkunftsland und Religion bzw. Glaubenszugehörigkeit der Teilnehmenden. Hierbei handelt es sich um Aspekte (z.B. Geschlecht und Alter), die in qualitativen und quantitativen sozialwissenschaftlichen Analysen in der Regel als Hintergrundinformationen oder Kontrollvariablen einbezogen werden (vgl. Hoffmeyer-Zlotnik 2015). Des Weiteren wurden zwei migrationspezifische Indikatoren ausgewählt, die in Modellen der Migration und Integration diskutiert werden. Bei diesen handelt es sich um das Herkunftsland und die Glaubenszugehörigkeit der Befragten. Beide Indikatoren können im Zusammenhang mit Fluchtursachen stehen (z.B. Arends-Tóth/Van de Vijver 2006; Worbs et al. 2016) und für Integrationsprozesse in den Aufnahmeländern relevant sein (z.B. Gozdiak/Shandy 2002; Esser 2001; Suárez-Orozco et al. 2018).
- 3) methodologische Aspekte, unter anderem Forschungsdesign und Erhebungsmethode.

Zusätzlich zu den genannten Bereichen wurden noch weitere Indikatoren diskutiert und eine Erfassung erprobt. Hierzu zählte beispielsweise der Bildungshintergrund der Studienteilnehmenden.⁷ Jedoch stellte sich heraus, dass eine methodisch akkurate Kodierung sehr aufwändig und im Rahmen des Scoping Reviews nicht zu realisieren gewesen wäre. Daher konzentriert sich das Review auf Primärindikatoren, die direkt bei der Zielpopulation beobachtet bzw. erfragt werden können. Bei diesen Indikatoren kann von einer hohen Reliabilität ausgegangen werden. Demgegenüber ist bei Indikatoren wie zum Beispiel dem Bildungshintergrund, dem sozioökonomischen Status (gemessen anhand diverser Faktoren wie z.B. Einkommen oder Bildungsabschluss der Eltern) oder der Aufenthaltsdauer, die über die Zielgruppe erfragt werden sowie einer zusätzlichen Klassifizierungsprozedur bedürfen, von einem Verlust der Messgenauigkeit und Zuverlässigkeit auszugehen.

Zwei Personen waren für die Kodierung zuständig. Um die Qualität der Arbeit zu sichern, besprach das Team nicht eindeutige Fälle während der Kodierung

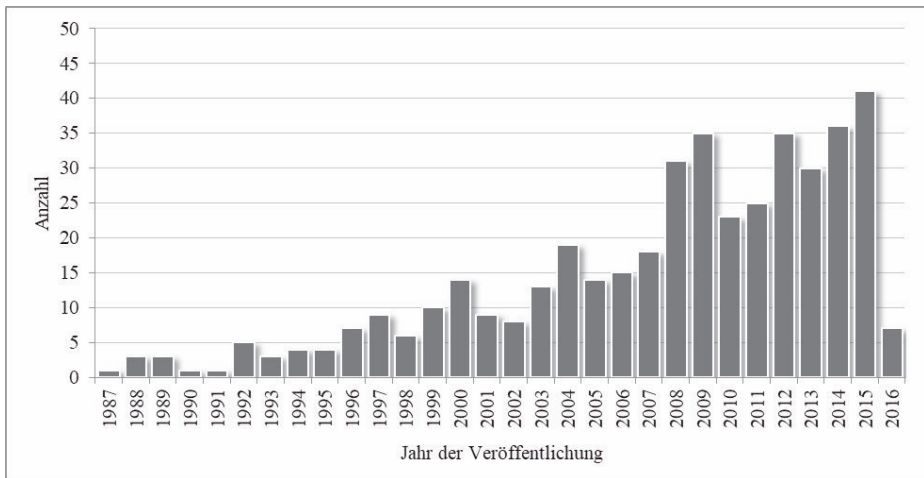
⁷ Die Angaben zum Bildungsniveau schwanken in ihrem Detailgrad und folgen nicht notwendigerweise amtlichen Kategorisierungen. Zudem beziehen sie sich auf unterschiedliche Bildungssysteme, für die kein einfach anwendbares einheitliches Kodierungsschema vorliegt.

fortwährend. In einem weiteren Schritt geschah eine zusätzliche Überprüfung, Anpassung und Vereinheitlichung der Kodierungsergebnisse.

4. Ergebnisse

Bevor die Ergebnisse zu den oben genannten Aspekten präsentiert werden, sollen die Arbeiten im Folgenden zeitlich verortet werden. Auffällig ist, dass zwei Drittel (n=281) der 430 Beiträge im letzten hier betrachteten Jahrzehnt, d.h. zwischen 2007 und 2016, erschienen sind (siehe Abbildung 2). Im Zeitverlauf wird also ein wesentlicher Anstieg der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der betrachteten Thematik deutlich.

Abbildung 2: Publikationszeitraum der betrachteten Artikel (veröffentlichte Artikel pro Jahr)



Anmerkung: Der Veröffentlichungszeitraum erstreckt sich auf den Zeitraum 1987 bis Mitte 2016.

Quelle: Eigene Darstellung.

Zu beachten ist jedoch, dass zwischen dem Jahr, in dem eine Studie durchgeführt wird, und dem Jahr der Veröffentlichung eines entsprechenden Artikels in der Regel eine erhebliche Zeitverzögerung besteht. Dieser Abstand ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass es einige Zeit dauert, Ergebnisse zu analysieren und zu verschriftlichen, sondern ist insbesondere auch durch das Peer-Review-Verfahren bedingt. Aufgrund oft fehlender Angaben zu den Erhebungszeiträumen konnte die Länge dieser Verzögerung nur in etwas weniger als der Hälfte der

Artikel ermittelt werden (n=189): Zwischen dem letzten Jahr der Datenerhebung und dem Jahr der Veröffentlichung sind in diesen Fällen durchschnittlich 4,3 Jahre vergangen.

4.1 Inhaltlicher Fokus der Studien

Fast 70 % der betrachteten englischsprachigen Studien untersuchen im Detail Aspekte der Dimension soziale Integration (n=301). Zudem gehen zwei Drittel der entsprechenden Arbeiten ausdrücklich auf das psychische Wohlbefinden (n=287) geflüchteter Kinder und Jugendlicher ein. Die klare Thematisierung der Dimension Spracherwerb und Bildung ist in etwas mehr als der Hälfte der Studien (n=224) erkennbar.

4.2 Räumliche Verortung der Datenerhebung

Die hier untersuchten Veröffentlichungen bauen auf Daten auf, die in insgesamt 66 unterschiedlichen Ländern erhoben wurden. Dabei dominieren die Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Kanada (Tabelle 2). Englischsprachige Veröffentlichungen, deren Daten in Europa erhoben wurden, befassen sich vor allem mit dem Vereinigten Königreich und Schweden. Mit 14 Publikationen ist der Libanon das erste Land in der untenstehenden Liste, das nicht Mitglied der OECD ist. Unter den Artikeln steht es nach Anzahl der Publikationen an sechster Stelle. Ebenso viele Arbeiten bauen auf Daten aus den Palästinensergebieten auf.

Insgesamt fand die Feldarbeit für 278 der betrachteten Artikel ausschließlich in den fünf erstgenannten Ländern in Tabelle 2 statt. Dies entspricht 65 % aller hier betrachteten Publikationen. Im Gegensatz dazu verwendete nur etwas mehr als ein Fünftel der Artikel (n=95) Daten, die ganz oder teilweise in Mittelamerika, Südamerika, Afrika oder Asien erhoben wurden. Gleichwohl zeigen die statistischen Daten der letzten 30 Jahre, dass dies die Regionen sind, in denen sich der größte Teil der Geflüchteten aufhält (vgl. World Bank 2018). Insgesamt 30 Studien bauen auf Daten aus mehreren Ländern auf. Hierbei handelt es sich zumeist um Vergleiche zwischen verschiedenen Herkunfts-, Transit- und Aufnahmeländern.

Tabelle 2: Länder, in denen empirische Daten gesammelt wurden (Auswahl, häufigste Nennungen)

Land	Anzahl der Nennungen
USA	134
Australien	57
Kanada	47
Vereinigtes Königreich	37
Schweden	19
Libanon	14
Palästinensergebiete	14

Anmerkungen: Es sind auch Studien inkludiert, die in mehreren Ländern durchgeführt wurden; in diesen Fällen wurde jedes Land einzeln gezählt. In insgesamt fünf Studien wurden keine expliziten Angaben zum Erhebungsland der Daten gemacht.

Quelle: Eigene Darstellung.

Neben dem Land oder den Ländern, in denen eine Studie durchgeführt wird, ist auch das spezifische Umfeld, in dem die Daten gesammelt werden beziehungsweise in dem die Rekrutierung der Teilnehmenden erfolgt, von hoher Bedeutung. Dieser Faktor kann einerseits die Ergebnisse der Studien beeinflussen und andererseits wichtige Vergleiche zum generellen Feldzugang ermöglichen. Die Angaben in Tabelle 3 beziehen sich auf dieses Forschungsumfeld. Im Falle qualitativer Studien handelt es sich dabei in der Regel sowohl um den Ort der Rekrutierung als auch der Feldarbeit selbst. Die Auflistung zeigt, dass die Feldarbeit bzw. das Sampling eines Großteils der hier betrachteten Untersuchungen in Bildungseinrichtungen realisiert wurde. Daneben wurden auch Flüchtlingslager und Gemeindeeinrichtungen häufig als Untersuchungsumfeld genannt. In Anbetracht des Altersbereiches der jeweils interessierenden Zielpopulation sind diese Schwerpunktsetzungen nicht überraschend.

Tabelle 3: Untersuchungsumfelder der betrachteten Studien

Untersuchungsumfelder	Anzahl der Nennungen
Bildungseinrichtung (z.B. Schule, Sprachschule, Universität)	137
Flüchtlingslager, Flüchtlingsunterkunft	68
Gemeinde, Gemeindezentrum	66

Untersuchungsumfelder	Anzahl der Nennungen
Servicestelle	36
Private Unterkunft	31
Gesundheitszentrum, Klinik, Therapie	35
Andere (z.B. Gefängnis, Jugendheim)	19
Keine Angabe	99

Anmerkung: Mehrere Angaben möglich.

Quelle: Eigene Darstellung.

Negativ hervorzuheben ist, dass fast ein Viertel der betrachteten Publikationen (n=99) keine näheren Angaben zum Untersuchungsumfeld bzw. zum Kontext der Stichprobenziehung oder Samplerekutierung enthält.

4.3 Samplecharakteristika

Im folgenden Abschnitt werden die zugrunde gelegten Stichproben zusammenfassend nach Stichprobengröße, Geschlecht, Alter, Herkunftsländern und Religionszugehörigkeit der Studienteilnehmenden beschrieben.

4.3.1 Samplegröße

Die Kategorisierung der Forschungsarbeiten nach Samplegröße zeigt, dass sich die empirischen Ergebnisse der englischsprachigen Literatur relativ gleichmäßig auf kleine (1 bis 20 Personen, n=114), mittlere (21 bis 149 Personen, n=134) und große Samples (150 und mehr Personen, n=102) stützen.

Wird des Weiteren die Samplegröße in Abhängigkeit von der Forschungsmethode betrachtet, dann zeigt sich erwartungsgemäß, dass bei Studien, die ausschließlich qualitative Methoden verwenden (n=185), häufiger kleinere (n=97) und kaum große Samples (n=3) zum Einsatz kamen (mittlere: n=43). Studien, die nur quantitative Verfahren verwendeten (n=159), realisierten demgegenüber häufiger mittlere (n=59) bis große (n=85) und nur selten kleine Stichproben (n=3).

4.3.2 Geschlecht

Bezüglich der Angaben zum Geschlecht der an den Studien teilnehmenden Minderjährigen fällt auf, dass die entsprechenden Informationen in fast einem Viertel

der Beiträge fehlen (n=100). In der Mehrheit der Artikel, die über das Geschlecht der Studienteilnehmenden Auskunft geben (n=270), werden sowohl weibliche als auch männliche Personen betrachtet. Die meisten dieser Beiträge setzen sich in ihrer Analyse jedoch nicht explizit mit geschlechtsspezifischen Fragen auseinander. Ein vergleichsweise geringer Teil der Arbeiten basiert auf Samples ausschließlich weiblicher Teilnehmerinnen (n=28) bzw. männlicher Teilnehmer (n=28).

4.3.3 Alter

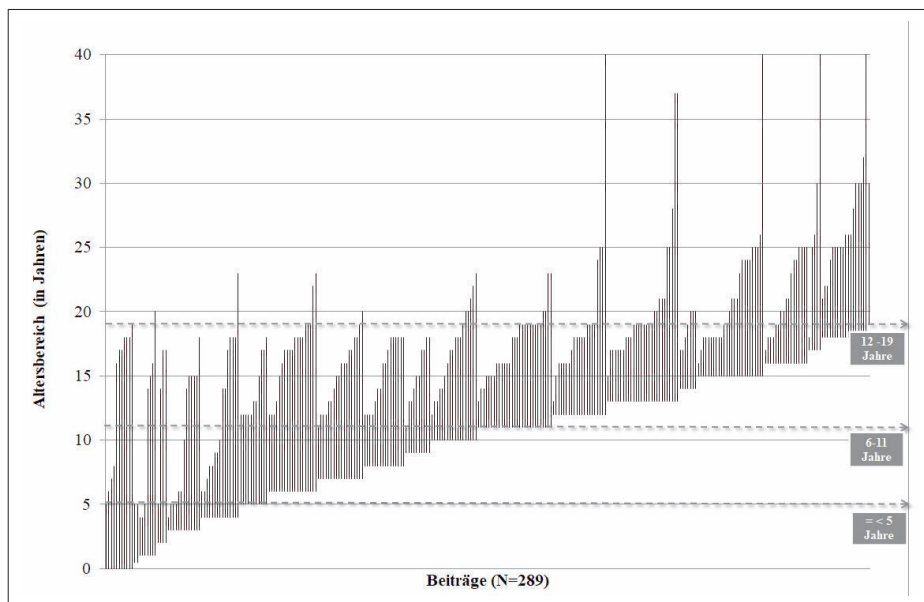
Altersangaben werden in der betrachteten Literatur in unterschiedlichen Formen gemacht. Während einige Studien das exakte Alter der Studienteilnehmenden in Lebensjahren angeben (n=14), nennen andere einen entsprechenden Mittelwert (n=13) oder verwenden Altersbereiche (n=289). Letztere werden durch die im Sample enthaltenen Extremwerte, also das Alter der jüngsten und der ältesten teilnehmenden Person, eingegrenzt. Anstelle von Informationen zum Alter der Teilnehmenden geben einige Studien nur Auskunft zu Schuljahren, besuchten Bildungseinrichtungen (z.B. Grundschule) oder der Zugehörigkeit zu bestimmten Statusgruppen (z.B. Auszubildende) (n=28). In einem erheblichen Teil der Publikationen fehlt jedoch jede Information zur Alterszusammensetzung des Samples jenseits des allgemeinen Hinweises, dass Kinder oder Jugendliche betrachtet werden (n=86).

Aufgrund der unterschiedlichen Angaben zum Alter sind generelle Aussagen über besonders häufig oder selten untersuchte Alterskohorten schwierig. Von den genannten Auskunftarten eignen sich die Altersbereiche am besten für eine vergleichende Betrachtung der kodierten Literatur, da diese am häufigsten verwendet werden. Die entsprechenden Auswertungen lassen darauf schließen, dass die Anzahl der Untersuchungen mit dem Alter der Teilnehmenden stark zunimmt. Wie in Abbildung 3 deutlich wird, deckt die geringste Zahl der betrachteten Artikel, nämlich 63, den Bereich der frühen Kindheit (unter 6 Jahre)⁸ ab. Die Anzahl der Veröffentlichungen, die sich (auch) mit Kindern in der mittleren und späten Kindheit (6 bis 11 Jahre) beschäftigen, ist mehr als doppelt so hoch (n=162). Eindeutig am häufigsten werden Geflüchtete im Jugendalter (12 bis 19 Jahre) betrachtet. Dies ist in 269 der kodierten Studien der Fall. Dabei ist zu beachten, dass einzelne Untersuchungen Personen aus mehreren der genannten Alterskategorien einbeziehen können, etwa wenn Kinder zwischen 4 und 8 Jahren

8 Die hier genannten Altersbereiche orientieren sich an Schneider und Lindenberger (2012).

befragt werden. Zur besseren Veranschaulichung der genannten Altersbereiche sind diese in Abbildung 3 durch Hilfslinien gekennzeichnet.

Abbildung 3: In den zugrundeliegenden Artikeln untersuchte Altersbereiche



Anmerkungen: Aufsteigend nach der unteren Grenze des Altersbereichs sortiert. Hilfslinien bei 5, 11 und 19 Jahren, um die o.g. Altersgruppen zu verdeutlichen. Doppelte Erfassung in überlappendem Altersbereich.

Quelle: Eigene Darstellung.

4.3.4 Herkunftsländer

Mit Blick auf die Herkunftsländer der Studienteilnehmenden kann festgestellt werden, dass die Mehrheit der Arbeiten, in denen sich entsprechende Angaben finden (n=184), heterogene Samples untersuchten. Im Durchschnitt nennen die untersuchten Beiträge jeweils zwischen drei und vier Herkunftsländer. In diesen Fällen setzen sich die Samples also aus geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus mehreren Ländern zusammen. Auffällig ist jedoch auch, dass fast 60 % der Artikel überhaupt keine Angabe zu den Herkunftsländern der untersuchten Geflüchteten machen.

In der betrachteten Literatur werden besonders häufig geflüchtete Kinder und Jugendliche aus Afghanistan (n=42), Irak (n=38), den Ländern des ehemaligen

Jugoslawiens (n=34), Sudan (n=33) und Somalia (n=29) untersucht (siehe Tabelle 5 im Anhang). Insgesamt neun der betrachteten Publikationen widmen sich auch Geflüchteten aus Syrien und damit der im Jahr 2018 (zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung) zahlenmäßig weltweit größten Flüchtlingsgruppe (vgl. UNHCR 2018). Allerdings wurden nur drei dieser Publikationen seit Beginn des aktuell andauernden syrischen Bürgerkriegs publiziert. Von diesen Beiträgen enthält wiederum nur einer (Aroian et al. 2014) Angaben zum Erhebungszeitraum der verwendeten Daten. In diesem Fall endete die Feldarbeit bereits im Jahr 2008 und damit vor Beginn des aktuellen Konflikts.

4.3.5 Religionszugehörigkeit

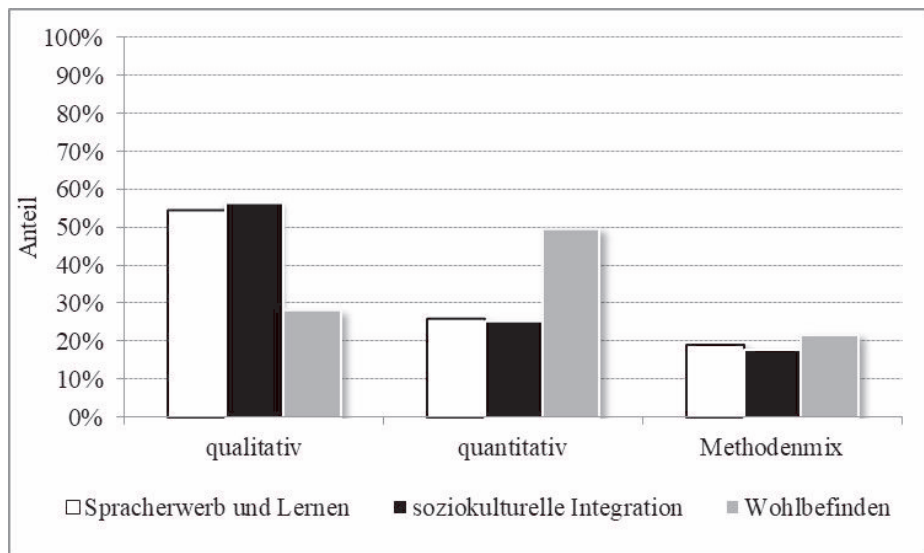
In der betrachteten Literatur zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen findet Religion wenig Beachtung. So geben nur etwas mehr als ein Zehntel der betrachteten Studien (n=55) Auskunft über die religiöse Zugehörigkeit der Studienteilnehmenden oder berücksichtigen diese in ihrer Analyse. Jene Publikationen, die entsprechende Informationen enthalten, betrachten teilweise mehrere Glaubensgruppen. Es werden dabei vorwiegend islamische (n=40), christliche (n=25), jüdische (n=8) und buddhistische (n=6) Religionszugehörigkeiten genannt. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, werden in fast drei Vierteln der betrachteten Studien, die hierzu Angaben machen, muslimische Geflüchtete untersucht. Da die Mehrheit der insgesamt betrachteten Beiträge allerdings keine Angaben zur Religionszugehörigkeit der Befragten enthält, ist unklar, inwiefern das beschriebene Muster auf die Gesamtheit der Publikationen zutrifft.

4.4 Methoden und Studiendesign

Eine Auswertung der angewandten Erhebungsmethoden zeigt, dass in 43 % der betrachteten Studien (n=186) rein qualitative Verfahren zum Einsatz kamen. Etwa 37 % setzten ausschließlich auf quantitative Methoden (n=159) und etwa ein Fünftel auf einen Methodenmix (n=80).

In Bezug auf das Design der betrachteten Untersuchungen lässt sich feststellen, dass die Ergebnisse der Veröffentlichungen vorwiegend auf Querschnittserhebungen (n=226) und ethnographischen Untersuchungen (n=74) beruhten. Weniger häufig fanden hingegen längsschnittliche Designs (n=61) Anwendung. Noch seltener fanden Fallstudien (n=37) statt.

Abbildung 4: *Verwendete Methoden nach untersuchter Integrationsdimension*



Anmerkungen. Mehrfachangaben bei Dimensionen möglich.

Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 4 zeigt, welche Integrationsdimensionen unter Anwendung der unterschiedlichen Methoden untersucht worden sind. Wie in der Abbildung deutlich wird, basieren Studien mit Fokus auf die Bereiche Spracherwerb und Lernen sowie soziale Integration im Durchschnitt doppelt so oft auf qualitativen (55 % bzw. 57 %) wie auf quantitativen Verfahren (26 % bzw. 25 %). Demgegenüber basieren Studien mit Fokus auf dem psychischen Wohlbefinden häufiger auf quantitativen Methoden (50 % im Vergleich zu 28 %). In beinahe 20 % der Fälle kommen in Untersuchungen zu allen drei Dimensionen verschiedene Methoden zum Einsatz.

5. Zusammenfassung und Diskussion

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen hat, wie die Ergebnisse des Literaturreviews zeigen, in den letzten Jahren zugenommen. Dies ist sicherlich auf die Zunahme der internationalen Fluchtbewegungen in dem besagten Zeitraum und generell seit der Jahrtausendwende zurückzuführen (siehe UNHCR 2017).

Für die Einschätzung von integrationsbezogenen Effekten auf der Makroebene (z.B. dem Zusammenhang zwischen Einwanderungspolitik und Bildungszugang) ist es interessant, die untersuchten Aufenthaltsländer näher zu betrachten. Dabei zeigte sich, dass die hier ausgewerteten Studien vorwiegend in vergleichsweise wohlhabenden OECD-Ländern durchgeführt wurden. Kaum betrachtet wurden hingegen Länder in der unmittelbaren geographischen Nähe der verschiedenen Herkunftsregionen, die in der Regel eine große Zahl von Geflüchteten aufnehmen (zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung z.B. der Libanon). Die stärkere Berücksichtigung von Aufenthalts- und Transitländern außerhalb Nordamerikas und Europas wäre daher wünschenswert und sollte Bestandteil künftiger Forschung sein.

Die Zielpopulation befand sich größtenteils in einem Alter, in dem sie in den meisten dieser Länder typischerweise einen erheblichen Teil ihrer Zeit in Bildungseinrichtungen verbringt, so dass diese als wichtiges Setting der Datensammlung dienten. Des Weiteren nutzte eine wesentliche Anzahl der Arbeiten Gemeinderäume, Flüchtlingslager, Servicestellen und therapeutische Behandlungen. Diese Art des Feldzugangs kann problematisch sein, da sie, erstens, zu systematischen Verzerrungen der Forschungsergebnisse führen kann. So können i.d.R. nur Individuen untersucht werden, die in den genannten Institutionen anzu-treffen sind. Die entsprechende Wahrscheinlichkeit kann in der Zielpopulation aber unterschiedlich verteilt sein. Zweitens ist es wahrscheinlich, dass der Zugang zu Institutionen in den oben genannten Bereichen oft von der Kooperationsbereitschaft sogenannter gate keeper (z.B. einer Schulleitung) abhängt. Auch diese Bereitschaft zur Beteiligung an oder mindestens der Duldung von wissenschaftlicher Arbeit muss nicht zwangsläufig zufällig verteilt sein.

Bei der Betrachtung der Samplecharakteristika fällt auf, dass in vielen der referierten Studien keine Auskunft über das Geschlecht der Studienteilnehmenden gegeben wurde. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Beantwortung zahlreicher Fragestellungen einer Berücksichtigung eventueller Geschlechtsunterschiede bedarf. Es ist beispielsweise möglich, dass Mädchen und Jungen sehr spezifische Geschlechterrollen in den Herkunftsländern zugewiesen werden. Ist dies der Fall, so stellt sich die Frage, ob diese Rollen im Aufnahmekontext aufrechterhalten werden und welche Herausforderungen oder Konflikte sich hieraus eventuell ergeben (siehe z.B. Suárez-Orozco/Qin 2006). Außerdem können die untersuchten Personen sehr unterschiedliche Erfahrungen aufgrund ihres Geschlechts gemacht haben (z.B. genitale Verstümmelung, Einsatz als Kindersoldat), was sich wiederum stark auf das Wohlbefinden und die Integration in die Aufnahmegesellschaft auswirken kann.

Ein weiterer problematischer Aspekt besteht darin, dass die Definition der Altersgrenzen über die Publikationen hinweg sehr variierte oder keine Auskunft über das Alter der Studienteilnehmenden gegeben wurde. Mit Blick auf die Vergleichbarkeit inhaltlicher und methodischer Erkenntnisse ist dies ein zentrales Problem. Prinzipiell zeigten die Auswertungen, dass die Anzahl der Untersuchungen mit dem Alter der Befragten steigt, d.h. es gab mehr Erhebungen zu Jugendlichen als zu Kindern. Dies kann mit verschiedenen Faktoren zusammenhängen, insbesondere mit Sprachkenntnissen (z.B. Sprache des Aufnahmelandes) und der Erreichbarkeit (z.B. Befragung in der Schule). Mit dieser Feststellung soll allerdings nicht die Fokussierung zukünftiger Forschung auf spezifische einheitliche Altersbereiche eingefordert werden. Vielmehr wird für die prinzipielle Nennung und möglichst detaillierte Beschreibung von Altersangaben plädiert. Wünschenswert wäre beispielsweise die Einbeziehung mehrerer Indikatoren (je nach Samplegröße z.B. Mittelwerte, Median und Altersbereich).

Mit Blick auf die Herkunftsländer der interessierenden Population liegt eine vergleichsweise hohe Anzahl an Publikationen zu Geflüchteten aus Ländern vor, in denen bzw. aus denen es seit den 1990er Jahren aufgrund verschiedener ethnisch oder religiös bedingter (Bürger-)Kriege zu massiven internen und internationalen Fluchtbewegungen gekommen ist (z.B. Afghanistan oder Irak). Seit 2011 führte insbesondere der Bürgerkrieg in Syrien zu weiteren weltweiten Fluchtbewegungen. Die betrachteten Studien beinhalteten allerdings kaum Veröffentlichungen, die sich mit Geflüchteten aus diesem Land befassen. Es kann vermutet werden, dass dies nicht zuletzt an der zeitlichen Nähe der fluchtinduzierenden Ereignisse zum Ende des betrachteten Publikationszeitraums (2016) liegt.

Religion kann eine wichtige Bedeutung im Leben von geflüchteten Minderjährigen zukommen. So kann die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft (oder der Mangel einer solchen Affiliation) einerseits einen wichtigen Fluchtgrund darstellen (z.B. bei religiöser Verfolgung im Herkunftsland). Andererseits kann der religiöse Glaube aber auch als eine Art psychologische Unterstützung in einem neuen Umfeld dienen (Goździak/Shandy 2002; Güngör et al. 2011). Dennoch findet die religiöse Orientierung der untersuchten Population im Großteil der betrachteten Publikationen weder Berücksichtigung noch Erwähnung.

Das Review hat schließlich gezeigt, dass die Mehrheit der Arbeiten auf qualitativen Ansätzen beruht. Dabei sind je nach Integrationsdimension Unterschiede erkennbar: So nutzen besonders viele Arbeiten im Bereich Spracherwerb und Lernen qualitative Methoden, wohingegen im Bereich psychisches Wohlbefinden häufiger quantitative Verfahren zum Einsatz kommen. Es ist anzunehmen,

dass diese Unterschiede auf die Methodenpräferenzen der einzelnen Disziplinen zurückzuführen sind. Qualitative Studien sind für die intensive Betrachtung individueller Fälle und Wirkzusammenhänge geeignet, erlauben jedoch nur in einem begrenzten Maße Verallgemeinerungen der Befunde auf größere Populationsgruppen. Quantitative Forschung erlaubt es hingegen oft, durch größere Stichproben und passende Gewichtungungsverfahren umfassendere Trends abzuleiten. Eine Intensivierung der quantitativen Forschung ist daher zu empfehlen, um einerseits ein breiteres Verständnis der Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen zu gewinnen und um andererseits die Kontextualisierung qualitativer Befunde zu erlauben. Dies sollte jedoch *nicht* zu einer analogen Abnahme qualitativer Forschungsanstrengungen führen. Besonders wünschenswert wäre es daher, wenn quantitative und qualitative Methoden von vornherein als sich ergänzende Bestandteile zukünftiger Forschungsprojekte betrachtet würden und Anwendung fänden (siehe auch Fauser 2017).

5.1 Grenzen des Beitrags

Das Literaturreview basiert auf den Ergebnissen einer systematischen Recherche in ausgewählten Datenbanken und ist auf begutachtete englischsprachige Zeitschriftenbeiträge fokussiert. Die grundsätzlichen Befunde decken sich mit den Erkenntnissen zur deutschsprachigen Literatur (siehe Befunde in Pritchard et al. 2019). Die hohe Anzahl der berücksichtigten Beiträge erlaubt in dem hier betrachteten Bereich einen verallgemeinernden Überblick zur Forschungslage. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass nur solche Publikationen berücksichtigt werden konnten, die in den entsprechenden Datenarchiven hinterlegt waren.

Im Rahmen der Recherche wurde darüber hinaus festgestellt, dass eine starke Inkonsistenz mit Blick auf die Definition von Begriffen wie »Flüchtling« bzw. »Geflüchtete(r)« vorliegt. Im Rahmen der Überblicksdarstellung war es allerdings noch nicht möglich, die verschiedenen Definitionen zu sammeln und im Detail zu vergleichen. Dieser Umstand ist nicht nur der Vielzahl an Begriffen, sondern auch ihren (teilweise in Kontextabhängigkeit) divergierenden Bedeutungen geschuldet. In der Betrachtung inhaltlicher Ergebnisse ist eine tiefere Auseinandersetzung mit den entsprechenden sozialen, rechtlichen und wissenschaftlichen Definitionen allerdings unausweichlich. So kann zum Beispiel das Ausmaß der sozialen Integration unter *Geflüchteten* aufgrund von Unterschieden im rechtlichen Status sehr variieren (z.B. Korntheuer et al. 2017).

Außerdem ist anzumerken, dass weitere für die sozialwissenschaftliche Beschreibung der Samples (vgl. Hoffmeyer-Zlotnik 2015) sowie für das Forschungsfeld zentrale Charakteristika (vgl. Suárez-Orozco et al. 2018) wie zum Beispiel der sozioökonomische Status (SES) oder der Aufenthaltsstatus der Teilnehmenden nicht ausgewertet werden konnten. Dies ist vor allem auf die inkonsistente Nennung entsprechender Angaben und die Diversität der in den Artikeln verwendeten Indikatoren zurückzuführen.

5.2 Empfehlungen zur ausführlicheren Dokumentation forschungsbezogener Eckdaten

Eine wesentliche Erkenntnis des Beitrags besteht darin, dass bisherige Publikationen oft wichtige Eckdaten der empirischen Forschung unzureichend erheben bzw. dokumentieren. Dies zeigte sich sowohl bei methodischen Aspekten als auch bei rudimentären soziodemografischen Angaben der Studienteilnehmenden in qualitativ und quantitativ ausgerichteten Arbeiten. Dieser Mangel kann zum Teil darauf zurückgeführt werden, dass die dargestellten Eckdaten (siehe Tabelle 3) möglicherweise nicht als zentral für die Beantwortung der jeweiligen Forschungsfrage bewertet wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Erkenntnisinteressen anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in vielen Fällen nicht vollständig mit der Forschungsfrage der Beiträge decken. Außerdem können divergierende methodische oder analytische Präferenzen vorliegen. Zudem möchten Dritte aber oft die Ergebnisse einzelner Beiträge vergleichend miteinander betrachten. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn grundsätzliche Charakteristika des Forschungsprozesses und der untersuchten Population bekannt sind. Daher ist eine breitere Dokumentation wichtiger Eckdaten maßgeblich. Die entsprechenden Angaben können dabei durchaus auch in Form von tabellarischen Angaben im Anhang der Beiträge gemacht werden. Dies scheint insbesondere auch deshalb notwendig, weil anzunehmen ist, dass die empirische Fluchtforschung auch in absehbarer Zukunft mit – im Vergleich zu Befragungen der Allgemeinbevölkerung – kleinen Samples operieren muss, aus deren Zusammenspiel sich erst ein Gesamtbild ergeben kann.

In Tabelle 3 werden Empfehlungen zur ausführlicheren Dokumentation empirischer Forschungsprojekte vorgeschlagen (die Liste ist jedoch *nicht* erschöpfend). Dabei wird ausdrücklich sowohl auf qualitative als auch auf quantitative Erhebungen Bezug genommen, obwohl die praktischen Implikationen der jeweiligen Ansätze sich unterscheiden können. Die (standardisierte) Erfassung unterschied-

licher Hintergrundinformationen in der Umfrageforschung mag unkomplizierter erscheinen als bei Projekten, in denen beispielsweise narrative Interviews zum Einsatz kommen. Allerdings ist auch die Datenbasis qualitativer Arbeiten nicht auf Interviewtranskripte beschränkt, sondern schließt zum Beispiel sorgfältig geführte Feldnotizen und gegebenenfalls Dokumentationsbögen ein (vgl. Flick 2007). Für qualitative und quantitative Verfahren gilt gleichermaßen, dass im Bereich der Samplebeschreibung gegebenenfalls nicht immer aller Aspekte abgedeckt werden können. Beschränkungen könnten sich u.a. aufgrund der eventuellen Sensibilität bestimmter Themen ergeben. In diesen Fällen sollten Forschende die entsprechenden Grenzen in ihren Arbeiten jedoch offen benennen. Ebenso können je nach Schwerpunkt der Fragestellung noch weitere Eckdaten (z.B. Ethnie) als grundlegend betrachtet werden, die zu berichten sind.

Tabelle 3: Empfehlungen zur Dokumentation forschungsbezogener Eckdaten bei Untersuchungen mit migrierten Kindern und Jugendlichen

<i>Indikatoren</i>	
<i>Beschreibung des Forschungsdesigns: Wann, wie und wo fand die Untersuchung statt?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klare Definition der Zielpopulation (inklusive Definition von Schlüsselkonzepten, z.B. Flüchtling), ■ Klare Benennung und möglichst detaillierte Beschreibung der Vorgehensweise (qualitativ, quantitativ, <i>mixed-method</i>), ■ Start- und Endzeitpunkt der Feldarbeit, ■ Vorgehen bei der Rekrutierung der Studienteilnehmenden, ■ Erhebungsland, ■ Stichprobengrundlage, ■ Erhebungsumfeld (Art der besuchten Einrichtungen oder Orte).
<i>Beschreibung des Samples: Wer wurde untersucht?</i>	<p>Primärindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Größe des realisierten Samples, ■ Geschlechterverteilung, ■ Altersverteilung (z.B. Altersbereich, Mittelwert, Median), ■ Herkunftsland (z.B. Herkunftsregion) der Studienteilnehmenden, ■ Religionszugehörigkeit. <p>Sekundärindikatoren*</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Alter zu Beginn der Migration bzw. Aufenthaltsdauer, ■ Bildungshintergrund (inkl. Erläuterung der Erfassung), ■ Sozioökonomischer Status (inkl. Erläuterung der Erfassung/Berechnung).

* Oft nicht direkt erfassbar und weitere Verarbeitung der Angaben (z.B. Kodierung) notwendig.

Literatur

- Adam, Hubertus (2016), Krieg, Terror, Flucht – die seelische Belastung der Kinder, *Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen*, 17 (1), 24–30.
- Aktionsrat Bildung (2016), Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland (Gutachten), Münster, https://www.aktionsrat-bildung.de/fileadmin/Dokumente/ARB_Gutachten_Integration_gesamt_mit_Cover.pdf, 27.12.2017.
- Arends-Tóth, Judit/Van de Vijver, Fons J.R. (2006), Issues in the Conceptualization and Assessment of Acculturation, in: Bornstein, Marc H./Cote, Linda R. (Hrsg.), *Acculturation and Parent-child Relationships: Measurement and Development*, London, 33–62.
- Aroian, Kare J./Templin, Thomas N./Hough, Edythe S. (2014), Longitudinal Study of Daily Hassles in Adolescents in Arab Muslim Immigrant Families. *Journal of Immigrant Minority Health*, 16, 831, <https://doi.org/10.1007/s10903-013-9795-7>.
- Berry, John W. (2003), Conceptual Approaches to Acculturation, in: Chun, Kevin M./Balls Organista, Pamela/Marin, Gerardo (Hrsg.), *Acculturation: Advances in Theory, Measurement, and Applied Research*, Washington, DC, 17–37.
- Berry, John W. et al. (2002), *Cross-Cultural Psychology: Research and Applications*, Cambridge.
- Berry, John W. et al. (2006), *Immigrant Youth in Cultural Transition. Acculturation, Identity and Adaptation Across National Context*, London.
- Beynon, June et al. (2005), A Sociocultural and Critical Analysis of Educational Policies and Programs for Minority Youth in British Columbia. *Research on Immigration and Integration in the Metropolis. Working Paper Series*, No. 05–16, Vancouver, BC.
- Cooper, Harris M. (1989), *Integrating Research: A Guide for Literature Reviews*, Newbury Park, CA.
- Esser, Hartmut (2001), Integration und ethnische Schichtung. *Arbeitspapiere 40, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung*, Mannheim, <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-40.pdf>, 25.9.2015.
- Fantino, Ana Maria/Çolak, Altay (2001), Refugee Children in Canada: Searching for Identity. *Child Welfare, Journal of Policy, Practice, and Program*, 80 (5), 587–596.

- Fausser, Margit (2017), Mixed Methods and Multisided Migration Research. Innovations from a Transnational Perspective, *Journal of Mixed Methods Research*, 12 (4), 394–412, <https://doi.org/10.1177%2F1558689817702752>.
- Fazel, Mina et al. (2012), Mental Health of Displaced and Refugee Children Resettled in High-income Countries: Risk and Protective Factors, *The Lancet*, 379 (9812), 266–282.
- Flick, Uwe (2007), *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*, Hamburg.
- Graham, Hamish R./Minhas, Ripudaman S./Paxton, Georgia (2016), Learning Problems in Children of Refugee Background: A Systematic Review, *Pediatrics*, 137 (6), e20153994.
- Grant, Maria/Booth, Andrew (2009), A Typology of Reviews: An Analysis of 14 Review Types and Associated Methodologies, *Health Information and Libraries Journal*, 26, 91–108.
- Gozdziak, Elzbieta M./Shandy, Dianna J. (2002), Religion and Spirituality in Forced Migration, *Journal of Refugee Studies*, 15 (2), 129–135, <https://doi.org/10.1093/jrs/15.2.129>
- Güngör, Derya/Fleischmann, Fenella/Phalet, Karen (2011), Religious Identification, Beliefs, and Practices among Turkish Belgian and Moroccan Belgian Muslims. *Journal of Cross-Cultural Psychology*, 42 (8), 1356–1374.
- Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. (2015), Standardisierung und Harmonisierung sozio-demographischer Variablen, *GESIS Survey Guidelines*, Mannheim, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, DOI: 10.15465/gesis-sg_012
- Hyndman, Jennifer (2011), Research Summary on Resettled Refugee Integration in Canada, Toronto, ON: Centre for Refugee Studies, York University, <https://www.unhcr.ca/wp-content/uploads/2014/10/RPT-2011-02-resettled-refugee-e.pdf>, 25.9.2015.
- Kanu, Yatta (2009), Educational Pathways to Successful Social Integration for African Refugee Students in Manitoba, *Our Diverse Cities* 6, 114–119.
- Korntheuer, Annette/Pritchard, Paul/Maehler, Débora B. (Hrsg.) (2017), Structural Context of Refugee Integration in Canada and Germany, *GESIS Schriftenreihen*, Nr. 15.
- McBrien, J. Lynn (2005), Educational Needs and Barriers for Refugee Students in the United States: A Review of the Literature, *Review of Educational Research*, 75 (3), 329–364.

- McGilloway, Angela/Ghosh, Priyo/Bhui, Kamaldeep (2015), A Systematic Review of Pathways to and Processes Associated with Radicalization and Extremism Amongst Muslims in Western Societies. *International Review of Psychiatry*, 27 (1), 39–50.
- Moher, David et al. (2009), Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-analyses: The PRISMA Statement, *PLoS Med* 6 (7), e1000097.
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2016), *International Migration Outlook. Continued Trends in International Migration*, Paris.
- Petticrew, Mark/Roberts, Helen (2006), *Systematic Reviews in the Social Sciences. A Practical Guide*, Malden.
- Phinney, Jean S. et al. (2006), The Acculturation Experience. In: Berry, John W./Phinney, Jean S./Sam, David L./Vedder, Paul (Hrsg.), *Immigrant Youth in Cultural Transition. Acculturation, Identity and Adaptation across National Context*, London, 71–116.
- Pisarevskaya, Asya et al. (2019), Mapping Migration Studies: An Empirical Analysis of the Coming of Age of a Research Field, *Migration Studies*, mnz031, <https://doi.org/10.1093/migration/mnz031>.
- Pritchard, Paul et al. (2019), Integrating Refugee Child and Youth: A Scoping Review of English and German Research Literature, *Journal of Refugee Studies*, 32 (1), i194–i208, <https://doi.org/10.1093/jrs/fez024>.
- Ramos, Howard/Pritchard, Paul (2016), *A Framework Assessing and Measuring the Needs and Integration of Syrian Refugee Children and Youth in Canada*, Treasury Board Secretariat of Canada, Ottawa, ON.
- Salehi, Roxana (2010), Intersection of Health, Immigration, and Youth: A Systematic Literature Review, *Journal of Immigrant and Minority Health*, 12 (5), 788–797.
- Schneider, Wolfgang/Lindenberger, Ulman (2012), *Entwicklungspsychologie*. Weinheim.
- Schroeder, Joachim/Seukwa, Louis H. (2017), Access to Education in Germany, in: Korntheuer, Annette/Pritchard, Paul/Maehler, Débora B. (Hrsg.), *Structural Context of Refugee Integration in Canada and Germany. GESIS Schriftenreihen*, Nr. 15, 59–66.
- Smart, Julie/Smart, David (1995), Acculturative Stress of Hispanics: Loss and Challenge, *Journal of Counseling and Development*, 73, 390–396.
- Soderman, Anne/Oshio, Toko (2008), The Social and Cultural Contexts of Second Language Acquisition in Young Children, *European Early Childhood Education Research Journal*, 16, 297–311.

- Suárez-Orozco, Carola, et al. (2018), An Integrative Risk and Resilience Model for Understanding the Adaptation of Immigrant-origin Children and Youth, *American Psychologist*, 73, 781–796.
- Suárez-Orozco, Carola/Qin, Desirée Baolian (2006), Gendered Perspectives in Psychology: Immigrant Origin Youth, *International Migration Review*, 40 (1), 165–198.
- VanderPlaats, Madine (2017), Refugee Access to Education in Canada. In: Korntheuer, Annette/Pritchard, Paul/Maehler, Débora B. (Hrsg.), *Structural Context of Refugee Integration in Canada and Germany*, *GESIS Schriftenreihen*, Nr., 15, 53–58.
- UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) (2017), Global Trends. Forced Displacement in 2016, <http://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/06/GlobalTrends2016.pdf>, 25.10.2017.
- UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) (2018), Global Trends. Forced Displacement in 2018, <https://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/5d08d7ee7/unhcr-global-trends-2018.html>, 13.9.2019.
- Wilkinson, Lori (2002), Factors Influencing the Academic Success of Refugee Youth in Canada. *Journal of Youth Studies* 5 (2), 173–193.
- Worbs, Susanne/Bund, Eva/Böhm, Axel (2016), Asyl – und dann? Die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland, Forschungsbericht 28, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb28-fluechtlingsstudie-2014.html?nn=403976>, 11.1.2019.
- World Bank (2018), Refugee Population by Country or Territory of Origin. World Bank Databank, <http://databank.worldbank.org/data/reports.aspx?source=2&series=SM.POP.REFG.OR&country=#>, 15.10.2018.

Autor:innen

Débora B. Maehler, Dr. und Steffen Pöttschke, Dr., Survey Design and Methodology, GESIS Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim

Howard Ramos, Prof. Dr., Department of Sociology, University of Western Ontario

Paul Pritchard, Department of Sociology, University of Toronto

Anhang

Tabelle 4: Als Vorarbeit der vorliegenden Studie betrachtete Publikationen

Autor/Innen	Dimension	Analyseebene	Titel	Veröffentlichungsjahr	Zeitschrift	Erhebungszeitpunkt
Fazel et al.	Psychisches Wohlbefinden	Kinder	Mental Health of Displaced and Refugee Children Resettled in High-income Countries: Risk and Protective Factors	2012	The Lancet	1980–2010
Salehi	Psychisches Wohlbefinden	Jugendliche (13–24)	Intersection of Health, Immigration, and Youth: A Systematic Literature Review	2010	Journal of Immigrant and Minority Health	1998–2008
Tyrer/Fazel	Wohlbefinden	Kinder (2–17)	School and Community-based Interventions for Refugee and Asylum Seeking Children: A Systematic Review	2014	PLoS ONE	1987–2012
Graham et al.	Spracherwerb & Lernen	Schulalter	Learning Problems in Children of Refugee Background: A Systematic Review	2016	Pediatrics	1996–2015
Gray/Ellion	Mehrere	Alle Altersgruppen	Refugee Resettlement Research Project ›Refugee Voices‹: Literature Review	2001	New Zealand Immigration Service	
Hynmann	Integration	Erwachsene	Research Summary on Resettled Refugee Integration in Canada	2011	-/- [Arbeitspapier]	2001–2010
Snyder et al.	Integration	Bosnische Kinder und Familien	Social Work with Bosnian Muslim Refugee Children and Families: A Review of the Literature	2005	Child Welfare	1970–2004
McBrien	Spracherwerb & Lernen	Geflüchtete Studierende	Educational Needs and Barriers for Refugee Students in the United States: A Review of the Literature	2005	Review of Educational Research	1980–2004

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 5: Häufigste Herkunftsländer der Studienteilnehmenden in der betrachteten Literatur

Land	Anzahl der Artikel
Afghanistan	42
Irak	38
Länder des ehemaligen Jugoslawien ¹	34
Sudan	33
Somalia	29
Iran	21
Kongo	19
Liberia	18
Vietnam	17
Guatemala	16
Pakistan	16
Kambodscha	15
El Salvador	12
Sierra Leone	12
Äthiopien	11
Libanon	11
Russland	11
Uganda	10
Burundi	10
Myanmar	10
Angola	9
Syrien	9
Türkei	9
China	8
Palästina	8
Eritrea	7
Guinea	7
Sri Lanka	7
Kenia	6

Land	Anzahl der Artikel
Kolumbien	6
Bangladesch	5
Indien	5
Nigeria	5
Marokko	5
Nennung andere Länder	110
Anzahl unspezifischer Angaben ²	80
Studien mit Angaben zum Herkunftsland	184
Studien ohne Angaben zum Herkunftsland	246

Anmerkungen: Sortiert nach der Häufigkeit der Nennung. Mehrere Angaben möglich; separat aufgelistet werden nur jene Länder, die in mindestens fünf Publikationen genannt wurden. Das Herkunftsland wurde vorwiegend über das Geburtsland bestimmt, alternativ wurden evtl. vorhandene Informationen zur Staatsangehörigkeit der Teilnehmer kodiert.¹⁾ Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro und Mazedonien und Kosovo; ²⁾ bspw. Afrika, Naher Osten.

Quelle: Eigene Darstellung.